

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am 22. Sonntage nach Trinit. 1769. Evang. Matth. 18, 23 - 35.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

für
ber
ich)

aus
Ges
hre
ins
ens
Ges
ein
v.
Ges

lein
at,

26.
ein
cht.
nter
ög:

die
be
ube

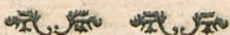
- rist
uch
ner
Er
ten,
Ott

- Vortrag: Der gerechte Zorn Gottes über
die Menschen, welche mit seiner Gna-
de nicht treu umgehen.

1. GOTT giebet allen Sündern eine Gnadenzeit. Die ganze Lebenszeit ist Gnadenzeit. Der allwissende GOTT sicheh Jüngern. N n n und

nnn

၁၇၆



- und weiß die Schuld aller seiner Knechte. Er könnte sie bey der ersten Untreue nach ihrem Verdienst strafen; allein er thut es nicht. Er läffet ihnen Zeit, sich zu besinnen, wenn sie gleich Schulden mit Schulden häufen, Röm. 2, 4.
2. Gott rechnet mit den Sündern in der Gnadenzeit. Er fordert sie vor sein Gericht, und offenbaret ihnen ihre ungeheure Schuldenlast. Ist das nicht Gnade? Allerdings. Denn sonst gehet der Sünder in seiner Sicherheit dahin. Er leget sich selbst Polster unter die Arme, und leugnet seine Missethat. Er unterlässest alle Untersuchung und Prüfung sein selbst, weil er denket, entweder er sey gut genug, oder es sey noch Zeit, sich zu bekehren, und schiebet es, auf eine thörichte Weise, von einem Tag auf den andern, Sir. 5, 8. Er komt nicht zu einer wahren Reue über seine Sünden, Jer. 8, 6. sondern rühmet sich wol gar derselben. Dieser Zustand ist gefährlich genug; denn Unglück folget darauf, Es. 3, 9. So ist es ja eine grosse Gnade, wenn Gott, durch die Aufforderung zur Rechenschaft, die Sünder aus ihrem Todeschlafe aufwecket, ihnen die Menge, Grösse und Abscheulichkeit der Sünden vorstellet, und sie dadurch zum Nachdenken bringet. Gott wecket aber das schlafende Gewissen auf, wenn er dem Sünder die falschen Stützen wegnimt. Er greifet ihn durch sein Wort an. Das wird ein Schwerdt in seiner Seele, Ebr. 4, 12. Er strafet ihn durch den heiligen Geist, offenbaret ihm seinen Unglauben, entdeckt ihm die heimlichen Lücken seines Herzens, stellet ihm die unerkannten Sünden unter die Augen, Ps. 90, 8. und machet ihn angst und bange, traurig und schamroth vor dem allwissenden und heiligen Gott, Ps. 38, 3 u. f. E. v. 24. Das ist Gnade!
3. Gott spricht den Sündern ihr verdientes Urtheil, und läset sie den Anfang seiner Strafgerichte fühlen, E. v. 25. Dieses geschieht theils durchs Wort Gottes, in welchem die Strafen der Sünden verkündiget werden, theils durch allerley Vorboten schwerer Gerichte. Alle leibliche Plagen, Krankheit, Unsegen, Mangel und Armuth u. d. gl. sind hieher mit Recht zu zehlen, und so lange für Liebesschläge zu halten, als Gott noch Gnade dabey anbietet. Denn er drohet nicht anders, als mit dem innigsten Verlangen, daß die Sünder seinem Zorn zu entgehen suchen sollen. Er schläget auch nicht zum Verderben, so lange

lange er das Caraus nicht machet. Beydes geschieht, den Menschen zu bessern und aus seinem Verderben zu retten, Jer. 18, 7. 8. Ebr. 12, 6. 7. 10. Siehe, so gut meinet es Gott, wenn er drohet, wenn er strafet. Aber böse Kinder, bey welchen die Väterruthen nicht helfen will! Ezech. 21, 13.

4. Gott erweist endlich denen Sündern den Reichthum seiner Barmherzigkeit und Gnade, bey welchen er seine Absicht an ihrer Seele erreicht. Das ist aber Gottes Absicht, daß ein Sünder mit wahrer Reue und göttlicher Traurigkeit über seine Sünden zu ihm nahen, die Bezahlung seiner Schuld, die Jesus Christus geleistet hat, sich im Glauben zueignen, um Christi willen die Vergebung seiner Sünden suchen, und mit einem geänderten Herzen vor Gott wandeln soll, Jer. 26, 13. Wer dieses thut, dem trägt Gott die Vergebung der Sünden gleichsam schon entgegen, L. v. 27. Ef. 66, 2. Er beweiset sich barmherzig gegen ihn, als ein Gott der gerne Sünden vergiebet und selig machet, Ps. 103, 8 u. f. Mich. 7, 18. 19.

II. Wer mit der erlangten Gnade nicht treu umgeht, der muß endlich den Zorn Gottes tragen.

1. Die Gnadenzeit nimt ein Ende. Sie ist eine Zeit die Gott bestimmt hat, wie lange sie dauern soll. Lasset sie der Sünder verstreichen, und komt an das Ziel: so höret sie auf, ehe er sich versiehet. Gott nimmet seine Gnade zurück, und lasset ihn in einem verkehrten Sinn zu seinem Verderben eilen, Ef. 6, 9. 10. c. 65, 2. Jer. 15, 1.
2. Eben so gehet es mit solchen Menschen, welche Gott zur Rechenschaft fordert, und ihnen ihre Sünden vorhält; wenn sie sich dadurch nicht zur Annehmung seiner Gnade in Christo Jesu bringen lassen. Wie mancher Sünder hat einen nagenden Wurm in seinem Gewissen? Die Unruhe desselben quälet und martert ihn Jahre hindurch. Er siehet seine Schulden, die er nicht bezahlen kan. Gottes Gerechtigkeit ist ihm schrecklich. Gleichwol will er nicht zur rechten Quelle der Gnaden gehen. Er bemühet sich, sein Gewissen zu übertäuben, suchet falsche Ruhe, und machet sich löcherichte Brunnen, Jer. 2, 13. Und endlich kan doch nichts anders heraus kommen, als Verzweiflung, ein Judas Tod, Matth.



- Matth. 27, 4. 5. und das Theil der Verzagten und Ungläubigen, und Greulichen ic. Offenb. 21, 8.
3. Auch denen ist nicht zu helfen, und der Zorn Gottes bleibt über ihnen, welche durch Drohungen und Schläge ihre Herzen nicht zerschlagen lassen, Jer. 5, 3. 23. Gott leget endlich die Ruthe aus den Händen, und ergreift das Schwert, Ps. 7, 12 u. f. Da kömmt ein Herzeleid nach dem andern. Geistliche und leibliche Strafgerichte werden mit einander verbunden. Und endlich überwindet sie der Tod, der König des Schreckens, überliefert sie dem ewigen Tode, und machet ihr Gedächtniß zur Schande in der Welt, L. v. 34. Jer. 17, 13.
4. Zornig wird der gnädige Gott, und seine Gnade wird gleichsam in Zorn verwandelt, wenn Menschen, die seiner Gnade in der Befehrung und Vergebung der Sünden theilhaftig worden sind, dieselbe wieder von sich stoßen. Wer Gnade erlangt hat, der soll dieselbe zur Heiligung anwenden, sich von Sünden täglich reinigen, und die Früchte des Glaubens in der Liebe gegen Gott und den Nächsten beweisen, Gal. 6, 15. 16. Allein, wie viele vergessen gar zu leicht, was für Gutes ihnen der Herr gethan hat? Wird nun der begnadigte Sünder leichtsinnig, verläßt er sich auf seine Gerechtigkeit also, daß er sich wieder in neue Sünden der Bosheit einflechten läßt, beweiset er nicht Liebe und Barmherzigkeit gegen seinen Nächsten nach dem Bilde Gottes und seines Heilandes: Col. 3, 12. 13. so wird mit ihm das letzte ärger, denn das erste, 2 Petr. 2, 20. Sein Seelenzustand wird nicht nur böser, sondern der Zorn Gottes entbrennet heftiger über ihn, L. v. 28 u. f. Ebr. 10, 29. 31. Die Seuffer seiner Missethater verklagen ihn, und Gott muß ihn plötzlich dahin reißen und zunichte machen, daß kein Retter da ist, L. v. 31 u. f. Ps. 50, 22. Ps. 73, 19.

Anwendung 1) erinnert an die Worte Pauli aus Röm. 11, 22. mit herzlichster Ermahnung zur aufrichtigen Prüfung, 2) warnt für den Mißbrauch der Barmherzigkeit Gottes zur Sünde, Sir. 5, 2 u. f. 3) ermuntert die Begnadigten, Gottes Gnade zu bewahren, Joh. 5, 14. Ebr. 6, 4 u. f. 1 Petr. 1, 13 u. f.

Lieder:

vor der Pred. Num. 462. So wahr ich lebe, spricht ic.
nach der Pred. - 575. Schaffet, daß ihr selig ic.
bey der Comm. - 447. Mein Gott, daß Herz ich ic, 1

Un

Ein

Wie

ge

w

al

ist

so

1. D

ob

an

U

ter

ist

W

w

zu

an

ne

w

2. W

ic

D

M

h

b

in

te

h

n

se

fi

De

I

W

J